

# Wochenblatt für Zschopau und Umgegend.

## Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Zschöpa, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

57. Jahrgang.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.  
Stichtagspreis 1 Mark ausschließlich Post- und Postgebühren.

Donnerstag den 16. Mai.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Karusselle berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

### Bekanntmachung,

#### das diesjährige Aushebungsgeschäft betreffend.

Nach dem von der Königlichen Obererfahungskommission im Bezirke der V. Infanteriebrigade No. 63 zu Dresden aufgestellten bezüglichlichen Reisepläne findet die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen aus dem den gesammten Amtshauptmannschaftlichen Bezirk umfassenden Aushebungsbezirke Zschöpa, sowie der sonstigen in diesem Bezirke jetzt aufhältlichen Militärpflichtigen, welche in anderen Bezirken zu einer der nachbezeichneten Klassen designirt worden,

den 4., 5., 6., 7. und 8. Juni 1889, von Vormittags  $\frac{1}{8}$  Uhr ab

im Schumann'schen Gasthose zu Zschöpa

statt, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die sämtlichen bei der diesjährigen Musterung als **diensttauglich** bezeichneten, sowie die zur **Erfahresreserve** und zum **Landsturm I. Aufgebots** in Vorschlag gebrachten, ferner die als **dauernd untauglich** bezeichneten, ingleichen die wegen körperlicher Fehler von den Truppenteilen zurückgewiesenen **Einjährig-Freiwilligen** und die sonstigen Militärpflichtigen, **welche durch ihre Ortsbehörde besondere Ordre erhalten werden**, zur Vermeidung der in § 267, § 625 und § 725 verbunden mit § 663 der Behrordnung angeordneten Strafen und Nachteile, an dem vorgedachten Orte und zu der obervähnten Zeit vor der Königlichen Obererfahungskommission **pünktlich** sich einzufinden haben.

Die vorgeladenen Mannschaften haben gemäß § 67 No. 3 der Behrordnung zu Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 10 Mk. **ihre Ordres und Voofungsscheine mitzubringen** und bei der Aushebung vorzulegen.

Ueber Militärpflichtige, welche sich im Aushebungstermine vorstellen, ohne in den Grundlisten des Aushebungsbezirkes enthalten zu sein, ist nur dann eine endgültige Entscheidung zu fällen, wenn ihre Identität feststeht und die vorgelegten Papiere eine Entscheidung mit Sicherheit zulassen.

Hier nächst wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Reklamationen (Anträge auf Zurückstellung) zulässig sind, deren Veranlassung erst **nach Beendigung** des diesjährigen **Musterungsgeschäftes** entstanden ist und welche spätestens im Aushebungstermine angebracht und bescheinigt werden.

Diejenigen Personen, wegen deren Erwerbs- beziehentlich Arbeits- und Auffichtsunfähigkeit die Reklamation nach § 32 No. 2 a und b und § 33 No. 1 der Behrordnung erfolgt, haben gemäß § 63 No. 7 Abs. 4 und § 33 No. 4 der Behrordnung im Aushebungstermine persönlich mit zu erscheinen, während etwa vorgelegte Urkunden obrigkeitlich beglaubigt sein müssen (§ 652 und 5 der Behrordnung).

**Nach** Beendigung des Aushebungsgeschäftes sind Reklamationen **nur dann** zulässig, wenn deren Veranlassung erst nachher entstanden ist.

Die Herren Stammrollenführer des Bezirkes werden hiermit aufgefordert, zu dem betreffenden Aushebungstermine sich einzufinden und die Recrutirungsstammrollen mitzubringen; ebenso sind von den inzwischen in die Stammrollen bewirkten Einträgen Nachträge unter Beifügung der betreffenden Voofungsscheine **sofort anher**, nicht aber erst im Aushebungstermine einzureichen.

Der Civilvorsteher der Erfahungskommission des Aushebungsbezirkes Zschöpa, am 10. Mai 1889.

Amtshauptmann v. Gehe.

U.

### Bekanntmachung,

#### das Umherlaufen von Hunden betr.

Wiederholte Klagen über das unbeaufsichtigte Umherlaufen von Hunden lassen es angezeigt erscheinen, die nachstehenden gesetzlichen Bestimmungen hiermit anderweit einzuschärfen:

- 1) Wer seinen Hund außerhalb seines Gehöftes oder seiner Behausung **unbeaufsichtigt** frei umherlaufen läßt, verwickelt, dafern der Hund nicht mit einem tüchtigen Maulkorbe versehen ist, nach § 2 des Mandates vom 2. April 1796 eine der Ortsarmenkasse zustießende Geldstrafe von 1 Mark —.
- 2) Hunde, welche in einer Entfernung von mehr als 500 Schritt vom nächsten bewohnten Hause ohne Weisheit des Besitzers **revieren**, können von dem Jagdberechtigten **getödtet** werden; außerdem verfällt der Eigenthümer des revierenden Hundes auf Antrag des Jagdberechtigten nach § 35 des Gesetzes vom 1. Dezember 1864 in jedem einzelnen Falle in eine der Ortsarmenkasse zustießende Geldstrafe von 1—6 Mark.
- 3) Hunde, welche außerhalb von Häusern, Gehöften oder sonstigen geschlossenen Localitäten ohne die für das laufende Jahr gültige **Steuermarke** am Halsband betroffen werden, sind durch den Kavaller wegzufangen, die Besitzer der Hunde aber nach §§ 6, 7 des Gesetzes vom 18. August 1868, insoweit nicht noch überdies eine Steuerhinterziehung vorliegt, um 3 Mark — Geld zu bestrafen.
- 4) Außerdem aber wird, wer bössartige Thiere frei umherlaufen läßt oder in Ansehung ihrer die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Beschädigungen unterläßt, nach § 367, 11 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 Mark — oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Alle Ortsbehörden und Polizeiorgane werden hierdurch wiederholt angewiesen, demgemäß Aufsicht zu führen und Zuwiderhandlungen sofort zur Anzeige, beziehentlich Bestrafung zu bringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Zschöpa, am 9. Mai 1889.

v. Gehe.

Fischbach.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **G. Herrstadt** in Zschopau und Grünhainichen und des alleinigen Inhabers derselben, des Kaufmanns **Elias Herrstadt** in Zschopau, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 13. Juni 1889, Vormittags  $\frac{1}{11}$  Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Zschopau, den 13. Mai 1889.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Baumgärtel.

5.

### Bekanntmachung.

Von dem diesjährigen Reichsgesetzblatt ist No. 11 erschienen.

Dasselbe liegt zu Jedermanns Einsicht an hiesiger Rathsstelle aus und enthält unter No. 1856. Gesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889.

Zschopau, am 15. Mai 1889.

Der Stadtrat.

Krekshmar.

Gr.



### Aus Sachsen.

— Bezüglich der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm bei dem Wettiner Jubelfeste ist nunmehr mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Ankunft am Montag, 17. Juni abends, die Abreise am nächsten Tage in der Nachtzeit erfolgt. Am Dienstag wird vor Ihren Majestäten dem König Albert und dem Kaiser Wilhelm früh 10 Uhr Parade der Dresdner Garnison, welche u. a. durch das Großhainer Husaren- und das Oschazer Ulanen-Regiment verstärkt werden soll, abgehalten werden. Nachmittags um 3 Uhr erfolgt die Enthüllung des König-Johann-Denkmal in Gegenwart des sächs. Königspaares, der königl. Familie und der fürstlichen Gäste. Kaiser Wilhelm erscheint dabei an der Seite König Alberts. In den Abendstunden veranstaltet das Offizierkorps des sächsischen Armeekorps vor Sr. Majestät dem Kaiser eine Wiederholung des Reiterfestes.

— Wenn man die seit Bestehen der Bank bis Ende 1888 bei der königl. Altersrentenbank zu Dresden von im Königreich Sachsen wohnhaften Personen bewirkten Einlagen in der Weise trennt, daß man die in der Hauptstadt wohnenden Versicherten den in der Provinz sich aufhaltenden gegenüberstellt, so ergeben sich 8666 Einlagen für die Stadt Dresden und 28452 Einlagen für die übrigen Gegenden Sachsens. Letztere sind vorzugsweise der Bank durch die über ganz Sachsen verbreiteten Agenturen zugeführt worden. Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß mehrere Agenturen an ihrem monatlichen Einbringstage stets fortgesetzte Einlagen für dieselben Versicherten, wenn auch in kleinen Beträgen bringen. Denn das ist ja die wesentliche Aufgabe der Altersrentenbank, durch Annahme von regelmäßig fortgesetzten, bis zu einer Mark herabgehenden Beiträgen ihren Versicherten eine verhältnismäßig große Altersrente zu verschaffen. Durch monatliche, vom 20. Jahre ab beginnende bis zu Ende des 50. Lebensjahres fortgesetzte Einlagen von 1 Mk. wird z. B. nach Vollendung des 60. Lebensjahres eine lebenslängliche Rente von 140 Mk. 56 Pfg. erworben, wenn die Einzahlungen mit Verzicht, von 85 Mk. 75 Pfg., wenn sie mit Vorbehalt des Kapitals erfolgten. Im letzteren Falle wird auch noch die eingezahlte Summe von 372 Mk. nach dem Tode des Versicherten ungekürzt zurückgegeben.

— In dem zur Leipziger Amtshauptmannschaft gehörigen Orte Merkwitz hat bei einem heftigen Gewitter am letzten Sonnabend der Blitz eine Scheune zerstört, sowie ein Pferd und vier Ochsen getötet.

— Der aus 120 Vereinen mit 25000 Mitgliedern gebildete Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine, der seit 1878 von dem Gewerbevereine Zittau als Vorort geleitet wird, hielt in der überaus reich mit Flaggen geschmückten Stadt Gaißhagen am Sonntag den 13. Mai seinen 14. Verbandstag ab, der am 12. d. unter Vorsitz des Gasdirektors Thomas aus Zittau durch eine Vorversammlung eröffnet wurde. In derselben gelangten innere Verbands-Angelegenheiten zur Erledigung, und wurde namentlich das Verbandsgrundgesetz dahin abgeändert, daß in den Verbandsversammlungen nicht mehr, wie bisher, sämtliche Vereine ohne Rücksicht auf ihre Mitgliederzahl gleiches Stimmrecht haben, sondern daß jedem Vereine auf je 300 Stimmen oder einen angefangenen Teil dieser Zahl eine Stimme, höchstens aber 5 Stimmen zustehen sollen. — Die auf den 13. Mai anberaumte Versammlung des Verbandstages war von 84 stimmführenden Vertretern und einer größeren Anzahl anderer Mitglieder der dem Verbände angehörigen Vereine besucht; außerdem waren auf demselben vertreten sämtliche Handels- und Gewerbevereine des Königreichs Sachsen, der königl. Gewerbebeschulinspektor Herr Enke aus Dresden und die städtischen Behörden, namens welcher Herr Bürgermeister Friedel die Teilnehmer des Verbandstages herzlich bewillkommnete. Den ersten Beratungsgegenstand bildete die Beteiligung des Verbandes an der Wettinjubelumsfeier. Infolge der bereits früher in Dresden abgehaltenen Abgeordneten-Versammlung und der von den einzelnen Vereinen abgegebenen Erklärungen wird Sr. Majestät dem Könige eine bronzene Gedenktafel überreicht werden, deren Kosten, soweit eine bestimmte festgestellte Summe überschritten werden sollte, der Gewerbeverein Dresden übernommen hat. Nach den Beschlüssen des Verbandstages

soll die vom Verband gewährleistete Summe, soweit sie nicht durch die nach Kopfbeiträgen berechneten Anteile der einzelnen Vereine gedeckt wird, aus der Verbandskasse getragen werden. Die Vorsitzenden der Vereine: Gewerbeverein Dresden, Handwerkerverein Dresden, Polytechnische Gesellschaft Leipzig, Handwerkerverein Chemnitz und Gewerbeverein Zittau wurden mit Ueberreichung der Gedenktafel beauftragt. Weiter wurde auf den von dem Handwerkerverein Dresden gestellten Antrag beschlossen, eine Wettinstiftung zur Hebung des Gewerbe- und Handwerkerstandes, namentlich zur Beihilfe für Fachschulen zu begründen, den Grundstock durch freiwillige Beiträge zu beschaffen und den Verbandsvorort mit der Verwaltung zu beauftragen. Eine sofort veranstaltete Sammlung ergab bereits namhafte Beiträge und bewilligte die Polytechnische Gesellschaft Leipzig allein einen solchen in der Höhe von 1000 Mk. — Ueber das Submissionsverfahren hatte der Vorort Zittau seit dem letzten Verbandstage eingehende Erhebungen angestellt und sich vielfach mit der Handels- und Gewerbevereine Zittau in Bernehmung gesetzt. Im Anschluß an die hierüber ausgefertigte, den einzelnen Vereinen mitgeteilte Denkschrift machte sich der Verbandstag nun dahin schlüssig, dem Vorgehen der Handels- und Gewerbevereine Zittau, einen Gegenbericht betreffs der Regelung des staatlichen Submissionswesens an das königl. Ministerium des Innern zu richten, zuzustimmen und die von dem k. preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten durch Erlaß vom 17. Juli 1885 bekannt gemachten Bestimmungen über Lieferungen und Leistungen für den Staat als durchaus zweckentsprechend anzuerkennen, ferner die gedachte Handels- und Gewerbevereine Zittau zu ersuchen, bei dem königl. Ministerium des Innern wegen Einführung dieser Bestimmungen vorstellig zu werden. — Seit dem letzten Verbandstage hatte der Gewerbeverein Meissen Erhebungen, die Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen über den gewerblichen Verkehr an Sonn- und Festtagen betreffend, angestellt. Gemäß des von dem Vertreter dieses Vereins erstatteten Berichtes und gestellten Antrages wurde beschlossen, von weiteren Schritten in dieser Angelegenheit abzusehen. — Sodann befaßte sich der Verein mit dem Hausierhandel, und wie auf den früheren Verbandstagen wurde auch auf diesem von den Vertretern der Laufst. und des Gebirges der Hausierhandel für gewisse gewerbliche Erzeugnisse als unentbehrlich bezeichnet. Der von dem Vertreter von Meissen gestellte Antrag, an geeigneter Stelle ein Gesuch einzureichen, das Hausieren mit nicht selbstgefertigten Waren unbedingt zu verbieten und die zuständigen Behörden anzuweisen, bei Ausstellung der Hausierscheine Nachweis über die Selbsterfertigung zu erfordern, wurde durch Mehrheitsbeschluß angenommen. — In bezug auf Uebelstände im Patentwesen erstattete der Patentanwalt Sack aus Leipzig einen Vortrag, zu welchem der Verbandstag beschloß, geeigneten Orts zu ersuchen, das Patent-Gesetz dahin abzuändern, daß bei widerrechtlicher Patentanmeldung im Einspruchswege dem rechtmäßigen Erfinder das Patent zugesprochen, daß ferner für die Dauer der ersten fünf Patentjahre eine niedrige und gleichmäßig bleibende Jahressteuer eingeführt werde und erst vom fünften Jahre an eine Erhöhung der Patentsteuer eintrete. — Als Verbands-Vorort wurde der Gewerbeverein Zittau wieder und als nächster Versammlungsort im Jahre 1891 die Stadt Stollberg gewählt.

— Am Nachmittage des 14. Mai ging über Mylau i. B. ein Wolkenbruch nieder. Das Wasser stand durchschnittlich 2 m über den Straßen; die Fabriken waren sämtlich unter Wasser. Ueber vorgekommene Unglücksfälle verlaute noch nichts Bestimmtes. — Auch in Plauen i. B. ergoß sich nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ein wolkenbruchartiger Gewitterregen. Auf allen Straßen schossen die Wassermassen in Strömen dahin. Abhängig gelegene Felder und Gärten sind von den Wassermassen stark zerrissen worden. Der auch in der Umgegend angerichtete Schaden ist jedenfalls bedeutend. Es fanden auch viele heftige elektrische Entladungen statt.

— Seitens des kgl. Justizministeriums ist jetzt für die Ermittlung des Mörders des Gastwirts Fleischer in Dornreichenbach eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

— Die Bauarbeiten auf dem Fichtelberge werden in dieser Woche wieder aufgenommen, wenn auch Fuhrwerke die nach dem Gipfel des Berges

führenden Wege noch nicht passieren können. Hoffentlich ist das Wetter der Erbauung des Fichtelberghauses heuer günstiger als im vorigen Jahre.

— Am 10. Mai abends 6 Uhr verschied im Schlosse zu Wildenfels nach schweren Leiden an Diphtheritis die Erlauchte Gräfin Anna Elisabeth zu Solms-Wildenfels im Alter von 13¼ Jahren.

— Anlässlich der häufigen Mitteilungen von Unglücksfällen, herbeigeführt durch die von Kindern an den Treppengeländern vorgenommenen Turnexperimente und Nutschübungen, wird darauf hingewiesen, daß in Reichenberg in Böhmen eine sehr zweckmäßige Baupolizeiverordnung besteht, deren Befolgung das so gefährliche Nutschen auf den Treppengeländern unmöglich macht: Es müssen nämlich dort alle Treppengeländer in Entfernungen von etwa 50 zu 50 cm mit hervorragenden Knöpfen versehen sein, die auf der glatten Rutschbahn des Geländers Hindernisse bieten und so die mißbräuchliche Benutzung ausschließen. Eine Nachahmung dieser nützlichen Einrichtung, welche übrigens bereits in den Schulgebäuden mancher Städte zur Einführung gelangt ist, ist dringend zu empfehlen.

— Die Kurzsichtigkeit der Schuljugend, welche in immer größerem Maße um sich greift, hat nach einem in der „Lehrzeitung für Thüringen und Mitteldeutschland“ veröffentlichten Aussprache des Direktors der königl. Augenklinik in Breslau, Prof. Förster, nicht selten ihren Ursprung in dem Tragen einer zu engen Halsbekleidung. In nicht weniger als 300 Fällen ließ sich das Augenleiden auf eine dadurch veranlaßte chronische Störung des Blutumlaufes zurückführen.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 14. Mai. Heute 3 Uhr 10 Minuten nachmittags wurde die Deputation der Knappschaftsvereine des Ruhrkohlenreviers, die Bergleute Schröder, Bunte und Siegel im Fahnenzaule des königl. Schlosses von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen. Nachdem zunächst der Bergmann Schröder als Sprecher der Deputation Sr. Majestät den Dank für die Gewährung der Audienz ausgesprochen und die Grüße der Knappschaftsvereine überbracht, sowie das Wohlwollen Sr. Maj. des Kaisers für die Wünsche der Arbeiter erbeten hatte, erklärte derselbe auf die Frage Sr. Majestät, was für Forderungen von den Arbeitern erhoben würden: „Wir fordern, was wir von unseren Vätern ererbt haben, nämlich achtstündige Schicht. Auf Lohnerhöhung legen wir nicht Wert. Die Arbeitgeber müssen mit uns in Unterhandlungen treten. Wir sind nicht starrköpfig. Sprechen Euer Majestät nur ein Wort, so würde es sich gleich ändern, manche Träne würde getrocknet sein.“ Hierauf erwiderte Se. Majestät ungefähr folgendes: „Jeder Unterthan, wenn er einen Wunsch oder eine Bitte vorbringt, hat selbstverständlich das Ohr seines Kaisers. Das habe Ich dadurch gezeigt, daß Ich der Deputation gestattet, hierherzukommen und ihre Wünsche persönlich vorzutragen. Ihr habt Euch aber ins Unrecht gesetzt, denn die Bewegung ist eine ungesetzliche schon deshalb, weil die vierzehntägige Kündigungsfrist nicht eingehalten ist, nach deren Ablauf die Arbeiter gesetzlich berechtigt gewesen sein würden, die Arbeit einzustellen. Infolgedessen seid Ihr kontraktbrüchig. Es ist selbstverständlich, daß dieser Kontraktbruch die Arbeitgeber reizte und schädigte. Ferner sind Arbeiter, welche nicht streiken wollten, mit Gewalt oder durch Drohungen verhindert worden, die Arbeit fortzusetzen. Sodann haben sich einzelne Arbeiter an obrigkeitlichen Organen und fremdem Eigentum vergriffen, sogar der zu deren Sicherheit herbeigerufenen militärischen Macht in einzelnen Fällen thätlichen Widerstand entgegengesetzt. Endlich wollt Ihr, daß die Arbeit erst dann gleichmäßig wieder aufgenommen werde, wenn auf allen Gruben Eure sämtlichen Forderungen erfüllt sind. Was die Forderungen selbst betrifft, so werde ich diese durch Meine Regierung genau prüfen und Euch das Ergebnis der Untersuchung durch die dazu bestimmten Behörden zugehen lassen. Sollten aber Ausschreitungen gegen die öffentliche Ordnung und Ruhe vorkommen, sollte sich ein Zusammenhang der Bewegung mit sozialdemokratischen Kreisen herausstellen, so würde Ich nicht im stande sein, Eure Wünsche mit Meinem königlichen Wohlwollen zu erwägen, denn für Mich ist jeder Sozialdemokrat gleichbedeutend mit einem Reichs- und Vaterlandsfeind. Merke Ich daher, daß sich sozialdemokratische Tendenzen in die Bewegung mischen, zu ungesetzlichem Widerstande anreizen, so würde Ich mit unnachsichtlicher Strenge



einschreiten und die volle Gewalt, die Mir zu steht — und dieselbe ist eine große — zur Anwendung bringen. Fahret nun nach Hause, überlegt, was Ich gesagt, sucht auf Eure Kameraden einzuwirken, daß dieselben zur Ueberlegung zurückkehren. Vor allem aber dürft Ihr unter keinen Umständen solche von Euren Kameraden, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen, daran hindern.“ Bergmann Schröder sprach nochmals seinen Dank für die gewährte Audienz aus.

— Der größte Teil der berittenen Gendarmen Preußens ist nach den Rheinisch-Westfälischen Industriebezirken abkommandiert worden.

— Ihre Maj. die Kaiserin ist am Sonntag von ihrem Besuche bei Allerhöchstherr Schwestern der Herzogin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg im allerbesten Wohlsein wieder hier eingetroffen.

— Aus Petersburg wird gemeldet: Der Zar werde mit der Zarin, begleitet von 16 Kriegsschiffen, auf dem Wege nach Kopenhagen Mitte August in Kiel eintreffen, um dem Kaiser Wilhelm seinen Gegenbesuch zu machen. Der Aufenthalt werde nur anderthalb Tage dauern. Eine Reise nach Berlin sei nicht geplant.

— Nach der „Nord-Deutsche-Zeitung“ trifft der Kaiser mit dem König Humbert mit einem Gefolge von etwa 200 Personen am 23. oder 24. Mai in Kiel ein.

Niederlande. In der Nacht zum 12. Mai ist es im Haag Sozialisten gelungen, in den großen

Turm einzudringen und die auf demselben befindliche Fahne von Oranien durch eine rote Fahne mit sozialistischer Inschrift zu ersetzen, was erst in vorgerückter Morgenstunde entdeckt wurde. Die rote Fahne wurde sofort entfernt und die oranische wieder aufgezogen. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Aus Anlaß seines 40-jährigen Regierungsjubiläums hat der König Wilhelm III. am 12. Mai ein Schreiben erlassen, in welchem er die Hoffnung ausdrückt, sein Volk könne bezeugen, daß er seine Verpflichtungen immer und zu jeder Zeit gehalten habe. Er wisse, daß sein Volk in den Tagen der Freude wie des Kummers stets treu zu ihm gestanden, wie auch er sich stets bemüht habe, das Vaterland glücklich zu machen. Mit innigem Dankgefühl gegen Gott, durch dessen Gnade das alte Band zwischen Oranien und den Niederlanden wieder hergestellt sei, blicke er auf die Vergangenheit zurück und erlebe an dem heutigen Ehrentage den gleichen Segen Gottes für das Wohl und die Zukunft seines Hauses und seines Volkes. Die Erinnerung an die Vergangenheit sei die beste Gewähr, daß auch in Zukunft Oranien und die Niederlande durch die Gnade Gottes in Eintracht stark und frei seien.

Frankreich. Dem „Echo de Paris“ wird aus London von einer ernstlichen Erkrankung Boulangers gemeldet. Derselbe soll an inneren Blutungen leiden.

— Das Journal Paris meldet, um die Arbeiten

am Panama-Kanal während der Zeit zu unterhalten, welche für die Vorarbeiten zu der Gründung einer neuen Gesellschaft erforderlich ist, solle die Ausgabe von 1500000 Bons zu 25 Francs in Loosen vorgeschlagen werden, die in 75 Jahren zu 100 Francs rückzahlbar wären. Von den dadurch erzielten 37 1/2 Millionen sollen 16 Millionen der Panama-Gesellschaft dargeliehen werden.

— Die Untersuchung des von Perrin bei dem Attentat auf Carnot gebrauchten Revolvers durch den sachverständigen Waffenschmied hat ergeben, daß derselbe nur mit Pulver geladen war.

### Obst- und Gartenbau.

Den Besitzern von Obstbäumen, namentlich Apfelmäulen, geben wir bekannt, daß die sog. „Spanner-raupen“ jetzt ihr Vernichtungswerk beginnen. Es ist gerade jetzt die geeignetste Zeit, dem Vernichtungswerke wirksam entgegenzutreten. Die Spanner, kleine, dunkelfarbige Raupen mit schwarzem Kopf, verbreiten sich während des Tages und Sonnenscheins über den Baum, häufen sich aber nach Sonnenuntergang an den Ästen zu großen Massen zusammen, sodaß sie ohne große Mühe am frühen Morgen zu vielen Hunderten vertilgt werden können. Wer sich also seine Obsterte sichern will, möge diese kleine Mühe nicht scheuen.

Marienstraße **Volkstüche** Hinterhaus  
Donnerstag: Rindfleisch mit Gräupchen.  
Freitag: Rauchfleisch mit Bohnen.

## Grundstücksverkauf.

Auf Antrag des Erben **Johann Gottlob Friedrich Diener's** in Baldkirchen sollen **den 27. Mai 1889, Vorm. 1/11 Uhr**

die zu dessen Nachlasse gehörigen Grundstücke, das Haus mit Garten Folium 52 und der Garten Folium 157 des Grund- und Hypothekendbuches, No. 95 und 94a des Flurbuchs für Baldkirchen, welche beiden Grundstücke zusammen 89,3 Ar (1 Acker 184 □ Ruthen) Fläche umfassen und ortsgewöhnlich auf **7300 Mark — Pf.**

abgeschätzt worden sind, im **Nachlasshause** No. 48 des Brandcatasters unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen durch das unterzeichnete Amtsgericht öffentlich versteigert werden.

Zahlungsfähige Kaufslustige werden hierdurch veranlaßt, sich rechtzeitig im Diener'schen Hause zu Baldkirchen einzufinden.  
Augustsburg, am 10. Mai 1889.

Das **Königliche Amtsgericht**.  
**D. Böhme.**

§5.

In dem über das Vermögen der Bäckereibesitzerin **Amalie Emilie verheh. Wagner** in Zschopau eröffneten Konkurs soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussverteilung erfolgen.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Zschopau niedergelegten Verzeichnisse sind hierbei 91 Mk. 23 Pf. bevorrechtigte und 14524 Mk. 39 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen, während der zur Vertheilung verfügbare Massebestand 1108 Mk. 59 Pf. beträgt.  
Zschopau, den 14. Mai 1889.

Der **Konkursverwalter**.  
**Weber, Rechtsanwält.**

In dem über das Vermögen des Schuhmachers u. Wirthschaftsbesizers **Carl Gustav Arnold** in Zschopau eröffneten Konkurs soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussverteilung erfolgen.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Zschopau niedergelegten Verzeichnisse sind hierbei 1050 Mk. — Pf. bevorrechtigte und 479 Mk. 16 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen, während der zur Vertheilung verfügbare Massebestand 340 Mk. 37 Pf. beträgt.  
Zschopau, den 14. Mai 1889.

Der **Konkursverwalter**.  
**Weber, Rechtsanwält.**

## Tüchtige Tischler

auf Küchengeräte werden sofort gesucht.  
**J. G. Gligners Dampfzägewerk,**  
Neuschönefeld—Leipzig.

Ein **Annaberger Posamentengeschäft** sucht einen

### Lehrling

mit guten Schulzeugnissen.  
Offerten unter „Lehrling“ durch die Expedition d. Bl.

**Garn zum Spulen** gibt aus und zahlt dafür den höchsten Lohn  
**Zwirnerei Müller.**

Mein zu Griebbach gehöriges, an der Scharfenstein-Drebach-Benusberger Straße gelegenes

### Hausgrundstück

— zu **Restaurationszwecken** erbaut — ist bei 10000 Mark Brandlasse für den Preis von **7500 Mk.** zu verkaufen.  
Kantor **Reißig, Thum.**

Noch einige Fuder **Pferdedünger** liegen zum Verkauf **im Brauereigrundstück.**

Thüringer **Kunstfärberei**  
Annahmestelle u. Muster bei **Cl. Schröder, Albertstr.**  
Kein Portozuschlag!  
Chemische **Königsee** Wäscherei

**Cognac**  
der **Export-Cie.**  
für **Deutschen Cognac**  
Köln a. Rh., **Saliering 55,**  
bei gleicher Güte bedeutend billiger als **französischer.**  
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.  
Director Verkehr nur mit **Wiederverkäufern.**



Heute bin ich wieder mit einem frischen Transport ganz hochtragender **Kühe u. Kalben,** auch mehrere, worunter die **Kälber** stehen, eingetroffen, und stehen selbige zu ganz soliden Preisen zum Verkauf bei **Fridolin Reuter** in **Weißbach.**

**Englisch und Französisch** erteilt gründlich **A. Meyer, Königsstraße 266.**

### Zahnarzt

**Dr. med. Julius Lobeck,** prakt. Arzt

für Zahnoperationen und künstlichen **Zahnersatz.**

**Sprechstunden** früh 9—12 Uhr, nachmittags 2—6 Uhr, Sonn- und Festtags 9—11 Uhr.

**Chemnitz, Zimmerstr. 1, II., Ecke der Königstr.**

### Lanolin - Schwefelmilchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle **Hautunreinigkeiten als Mitesser, Blütchen, Rote des Gesichts, Hautschärfe etc.** und giebt der Haut einen zarten, blendendweißen **Teint.** Vorrätig à Stück 50 Pf. bei

**Georg Vollmer.**

**Prima Petroleum und Solaröl** zum Abschluß für Herbst, sowie sein Lager von div.

**Washseifen** empfindlich billigt

**Theodor Heinig,** Krumhermersdorf.

Ein möbliertes Stübchen ist an einen oder zwei Herren zu vermieten **Brühl 298.**

### Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.



# Allgemeine Affekuranz in Triefst

(Assicurazioni Generali)

Gegründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfonds an Kapital und baren Reserven:

36 Millionen 120 Tausend 176 Gulden 53 Kreuzer.

## Feuer-, Hagel-, Glas-, Transport- und Lebens-Versicherung.

Policen werden in Reichsmark ausgestellt.  
Zur Auskunftserteilung und zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich als Agent

**Carl Büchner in Zschopau.**

### Allgemeiner Deutscher Schulverein, Ortsgruppe Zschopau und Umgebung.

Sonntag, den 19. Mai 1889, nachmittags 5 Uhr

#### Hauptversammlung

in Liebmans Tunnel.

**Tagesordnung:** Jahresbericht, insbesondere Bericht über die Hauptversammlung des Landesverbandes in Dresden; Kassenbericht; Beschlussfassung über die Verwendung der vorhandenen Mittel; Neuwahl des Vorstandes; verschiedene Anträge.

Der Vorstand.  
Vorsitz. **Krehschmar**, Vors.

### Einladung

zur landwirtschaftlichen Bezirksversammlung

Sonntag den 19. Mai d. J. nachmittags 4 Uhr

im **Ottoschen Gasthose zu Scharfenstein.**

**Tagesordnung:**

1. Vortrag des mitunterzeichneten Kreissekretärs über Verwertung der landwirtschaftlichen Produkte.
2. Vortrag des Herrn Dr. Müller aus Chemnitz über Kartoffel-Anbau-Versuche.

Alle Landwirte und Freunde der Landwirtschaft werden hiermit zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Chemnitz, den 13. Mai 1889.

Das Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge.

**Gräßer**, Vorsitzender. **Wilsdorf**, Kreissekretär.

## Georg Vollmer, Zschopau,

empfehlen

zu **Fabrikpreisen**

**Ia Portland-Cement, Dachpappe,**

konzeffioniert vom k. s. Ministerium,

**Deckenrohr, lose und gewebt, Gyps, Drainier- und Steinzeugrohre, Essenaufsätze, Futterkrippen**

u. s. w.

## Apotheker Rich. Brandt's

### Schweizerpillen

Seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,  
 „ von Gietl, München (†),  
 „ Reclam, Leipzig (†),  
 „ v. Nussbaum, München,  
 „ Hertz, Amsterdam,  
 „ v. Korczynski, Krakau,  
 „ Brandt, Klausenburg.



- Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),  
 „ v. Scanzoni, Würzburg,  
 „ C. Witt, Copenhagen,  
 „ Zdekauer, St. Petersburg,  
 „ Soederstadt, Kasau,  
 „ Lambl, Warschau,  
 „ Forster, Birmingham.

bei Störungen in den

Leberleiden, Hämorrhoidalgang, habituellem Stuhlverden beschwerden, wie: Kopfklemmung, Athemnoth, Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gerne genommen und den scharf wirkenden Salzen, Oelwässern, Crapfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

**Zum Schutze des kaufenden Publikums**

Set noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Schweizerpillen mit tausend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, dass die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein welches Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (ohne kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Schachteltheile sind: Silbe, Moschusgeruch, Aloe, Absynth, Sittlerias, Gentian.

Unterleibs-Organen

beschwerden, tragem Stuhlhaltung und daraus resultirenden Schmerzen, Schwindel, Appetitlosigkeit etc.

### Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von

**Bergmanns Lilienmilch-Seife.**

Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Georg Vollmer.

**Rhein-Wein**, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß & Rot, 55 u. 70 Pf., rot & weiß, 25 Pf., an unter Nachnahme direkt von **J. Wallauer**, Weinbräuereibesitzer, Kreuznach.

Ludw. Durst, Kempten, Algäu.  
9 Pfd. Landbutter franko M. 9.50.  
9 - Süsrahmtafelbutter billigst.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Strebelow in Zschopau.

Neu! Praktisch!

### Bernstein-Schnelltrocken-Dellack

mit Farbe, streichfertig, in 6 Stunden trocknend, bester Anstrich für Fußböden, gewöhnliche Möbel u. s. w., empfiehlt billigst die

**Drogerie zum roten Kreuz.**

**Moritz Rühle.**

Einfach.

Bequem.

## Tafelglas

alle Maße,

**Glaserdiamanten, Gold- und Politurleisten**

empfehlen zu billigsten Preisen die

## Tafelglas-Niederlage

von **Paul Oehme** an der Kirche.

## Zwiebel-Bonbons

von **O. R. Pressprich, Dresden** (bestes Genußmittel bei Husten und Heiserkeit). Zu haben in Paketen, à 25 Pfg., bei Herrn Apotheker **W. Scharff**.

Heute Donnerstag früh 7 Uhr **Wellfleisch** und **frische Wurst** bei **Anton Weber**, Bergstraße.

Freitag 10 Uhr **Wellfleisch**, später **frische Wurst** bei **Gustav Arnold**.

Freitag 10 Uhr **Wellfleisch**, später **frische Wurst** bei **Karl Weber**, Kürschnermeister.

Sonnabend früh 9 Uhr **Wellfleisch** und **Wurst**, außerdem **Fleisch**, à Pfd. 56 Pfg., Wurst 66 Pfg. **Anton Weber**, Bergstraße.

Freitag abend 8 Uhr **Uebung**.

## Theater in Zschopau

(Gasthof Stern). Freitag den 17. Mai 1889 zum Benefiz für Fräulein Karola Eritropel und Herrn Josef Reinisch unter Mitwirkung des vollständigen Stadtmusikchores unter Leitung des Herrn Musikdirektor **Wolbert**:

### Preiosa, die schöne Zigeunerin.

Großes romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von **W. A. Wolff**. Musik von **C. M. von Weber**.

Hierzu eine Beilage.



# Wochenblatt für Bschopau und Umgegend.

Beilage zu Nr. 58 vom 16. Mai 1889.

## Dom Reichstage.

S. v. 13. Mai. Der Reichstag erledigte die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Geschäftssprache bei den Gerichtsbehörden in Elsaß-Lothringen ohne Debatte. Bei Beratung der allgemeinen Rechnung des Reichshaushalts für 1884/85 erklärte der Schatzsekretär von Maljahn auf eine Anfrage des Abg. Boebel, er könne über die Stellung der Regierung zur Frage der Verstaatlichung der Reichsbank augenblicklich keine positive Antwort geben; er wäre auf diese Frage nicht vorbereitet und würde sonst den Staatssekretär des Innern um seine Anwesenheit ersucht haben. Abg. Rickert beantragt die Rückverweisung der Rechnung an die Kommission, weil in mehreren Militärsachen ergangene Anordnungen und Ordres der Gegenzeichnung des Reichskanzlers und der Genehmigung des Reichstages bedürften, während der Reichskanzler die Gegenzeichnung des Ressortministers für ausreichend halte. Der Schatzsekretär v. Maljahn erklärt den Standpunkt des Reichskanzlers für staatsrechtlich begründet und historisch gerechtfertigt. Das Haus beschließt die Rückverweisung an die Kommission. Mehrere Petitionen werden als für ungeeignet zur Beratung im Plenum erklärt. Bei den Wahlprüfungen empfiehlt die Kommission die Gültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Henneberg. Die Abgg. Barth und Singer wollen die Wahl kassiert wissen. Der großherzoglich sächsische Bevollmächtigte P e e r w a r t h verteidigt seine Regierung. Bei der Abstimmung stellt sich die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus.

S. v. 14. Mai. Bei der Beratung des Antrages Broemel auf Abänderung des Vereinszollgesetzes stellte der Schatzsekretär v. Maljahn Erwägungen in der Richtung der vorgetragenen Beschwerden in Aussicht. Die Beratung innerhalb des Reichstages werde dem Bundesrate als Grundlage dienen. Der Gesetzentwurf wurde einer vierzehngliedrigen Kommission überwiesen. Bei dem Antrag von Benda und Genossen auf Errichtung eines Reichszolltarifamtes sprachen die Abgg. Boermann, Hammacher, Cunn und Broemel dafür, die Abgg. Klemm und Windthorst dagegen. Der Schatzsekretär v. Maljahn wiederholt seine frühere ablehnende Haltung. Der Antrag Benda wurde angenommen. Der Antrag Stöder, betreffend den Spirituosenhandel in den deutschen Kolonien, wurde nach einer längeren, von den Abgg. Stoeder, Boermann, Windthorst, Bebel und Kleist-Reyow geführten Debatte angenommen. — Am Donnerstag 1 Uhr: Kleinere Vorlagen und Petitionen.

## Vermischtes.

\* Aus Essen a. R. wird vom 13. Mai mitgeteilt: Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge hat die entgegenkommende Erklärung des bergbaulichen Vereins, welche schon Sonntag in allen Zechen des Oberbergamtsbezirks angeschlagen worden war, bisher keine Wirkung; vielmehr haben mit verschwindenden Ausnahmen auch die Belegschaften der Zechen des Essener Reviers heute die Arbeit niedergelegt. Die Zahl der Streikenden beläuft sich jetzt auf 90000 mit einer Tagesförderung von 93000 Tonnen. Die Ruhe und Ordnung ist im gesamten Oberbergamtsbezirk Dortmund und seit Sonnabend nirgendwo gestört worden, alle gegenteiligen Meldungen sind falsch. Das Gerücht von einem Zusammenstoß zwischen Militär und Bergleuten auf der Zeche „Margarethe“ bei Aplerbeck und von dabei vorgekommener massenhafter Tötung und Verwundung beschränkt sich darauf, daß am Sonnabend abend junge Burtschen auf Soldaten schossen, worauf zwei Erzgebirgen verhaftet wurden. In Essen und Umgegend liegt noch kein Militär, die Polizei ist durch bürgerliche Hilfspolizeibeamte, welche mit Uniformstücken und schwarz-weißer Binde versehen sind, verstärkt worden. Der „Rheinisch-Westfälischen Ztg.“ zufolge ist bis zum 14. d. vormittags die Ruhe und Ordnung nirgendwo gestört worden. In dem Dortmunder und in dem Essener Revier mehrt sich bereits die Zahl der Zechen, auf denen die Belegschaften unter dem Eindruck der von den einzelnen Zechenverwaltungen sofort angeordneten Lohnerhöhung entweder ganz oder teilweise die Arbeit wieder aufgenommen haben. In dem Mühlheimer Revier wird fast ausnahmslos gearbeitet. Ueberall wird ein wohlthätiger Einfluß von der heutigen Audienz der Abordnung der Bergarbeiter bei Sr. Majestät dem Kaiser erhofft.

\* Aus Dortmund, 13. Mai, wird berichtet: Die Arbeiterbewegung ist im Zunehmen. Drohende Ansammlungen von Arbeitermassen sind von den Zechen, um den Betrieb der Wasserhaltungsmaschinen zu stören und die Gruben zum Erfassen zu bringen. Bänden, mehrere hundert Mann stark, ziehen umher, um die noch arbeitbereiten Berg-

leute zum Streifen zu zwingen. Die Belegschaft der Zeche „Margarethe“, Kreis Hörde, hat die Arbeit wieder aufgenommen und will die Arbeit fortsetzen, wenn sie auf dem Wege von und nach der Zeche vor Gewaltthätigkeiten Streikender geschützt wird, was jetzt nicht zu erreichen ist. Unter derselben Voraussetzung würden auch auf einigen anderen Zechen die Arbeiten wieder aufgenommen werden. Die Wasserwerke an der Ruhr, welche den ganzen Industriebezirk versorgen, sind bedroht. — Eine Deputation des Dortmunder Streik-Komitees ist gestern abend nach Berlin abgereist. — Der gestrige Tag und die vergangene Nacht sind im hiesigen Bergreviere ruhig verlaufen.

\* Breslau, 14. Mai. Nach der „Breslauer Zeitung“ stellten gestern in Hermsdorf mehrere Abteilungen von Schleppern in den Kohlengruben die Arbeit ein. Heute brach in den „Glückhülfs-Gruben“ bei Hermsdorf ein Streik aus. Wegen 3000 Arbeiter legten die Arbeit nieder.

\* Halle, 13. Mai. Der Stationsvorsteher giebt bekannt, daß vom 15. ab wegen Kohlenmangels 24 Züge, größtenteils Lokalzüge, eingestellt werden.

\* Ein angesehenes Bürger von Jena, D., ist unter dem Verdachte, mehrere seiner Kinder vergiftet zu haben, in Untersuchungshaft genommen worden. Dem Verdächtigen, der Vater von 13 Kindern ist, sind in rascher Aufeinanderfolge 4 Kinder unter auffallenden Umständen gestorben. Einige Tage darauf ist auch die Frau des Fabrikanten D. verhaftet worden. D. steht unter dem entsetzlichen Verdachte, sein am Tage vor Ostern verstorbenes, 9 Jahre altes Töchterchen vergiftet zu haben. Die Leichen anderer vier in rascher Aufeinanderfolge verstorbenen Kinder des D. sind nach seiner Verhaftung auf Anordnung der Behörde ausgegraben und geöffnet worden. Zur Stunde ist das Ergebnis der Untersuchung noch nicht zuverlässig bekannt; da die Verhaftung der Frau D. jetzt auch noch erfolgte, nimmt man natürlich an, daß nicht nur das 9jährige Mädchen, sondern auch die anderen Kinder den Tod durch Gift gefunden haben. Aus der Ehe sind 11 Kinder hervorgegangen, eines der noch lebenden war, wie es heißt, unter Anzeichen der Vergiftung um die Osterzeit erkrankt, kam aber glücklicherweise rechtzeitig in ärztliche Behandlung und befindet sich jetzt außer Lebensgefahr. D. ist etwa 38 Jahre alt, er lebte in anscheinend befriedigenden Verhältnissen und ist bisher unbescholten gewesen.

\* Frankfurt, a. M., 13. Mai. Infolge des Kohlenmangels sind auf dem hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Bezirk bereits täglich elf Güterzüge eingestellt. Man befürchtet noch weitere Störungen des Betriebs.

\* Ungewöhnliches Aussehen erregt in De r m b a c h (Eisenacher Oberland) die völlige Begnadigung des Uhrmachers H. Dittmar von dort, dessen Ehefrau im Frühjahr 1878 in einem Ziehbrunnen tot aufgefunden wurde. Der Kopf wies außerdem schwere Verletzungen auf. Trotz seines Buegnens wurde D., der mit seiner Frau in Unfrieden gelebt hatte, als der Thäter zum Tode verurteilt und ins Zuchthaus nach Tonna gebracht, von wo aus er bereits seit Jahren, seine Unschuld betuernd, um Wiederaufnahme seines Prozesses gebeten hat. Jetzt hat der Großherzog von Weimar seine gänzliche Begnadigung verfügt.

\* In einem Hotel zu Wiesbaden wurden zwei feingekleidete Herren, anscheinend Franzosen, verhaftet. Die Ursache der Festnahme ist bis jetzt unbekannt.

\* Ein großes Grubenunglück hat sich am Sonnabend mittag auf der Kohlengrube „Zarubel“ bei Poln.-Ostrau ereignet. Es brannte die Kohle auf dem ersten Horizont, und infolgedessen sind die Gase auf dem zweiten Horizont explodiert. 11 Tote wurden gefunden.

\* Der Streik der Weber in Thizy an der Rhone (Frankreich) ist durch gegenseitige Zugeständnisse der Arbeiter und der Arbeitgeber beendet.

\* Aus Rom, 12. Mai, wird gemeldet: Einer der beiden Vulkane auf der Insel Lipari ist ausgebrochen; auch der Vulkan auf der Insel Stromboli droht auszubrechen.

\* Ein verheerender Wirbelsturm, begleitet von

furchtbarem Hagelschlag, suchte Karolina (Amerika) heim. Die meisten Gebäude in Warschau (Karolina) wurden zerstört und die Saaten in der Umgebung gänzlich vernichtet. Der Hagel lag 8 Zoll hoch auf dem Boden.

## Judith.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

11.

Helene war bei ihrer Verhaftung wenig bestürzt gewesen, denn sie kannte längst den auf ihr lastenden Verdacht. In dem Verhör leugnete sie jede Mitschuld an dem Tode ihres Mannes und stellte die Aussage des Agenten als Rache dar. „Welchen Gewinn hätte Krösch davon, wenn er Sie falsch beschuldigte?“ warf der Untersuchungsrichter, der von ihrer Schuld überzeugt war, ein. „Seine That erscheint dadurch nicht in einem milderen Lichte, ja sie ist um so verwerflicher, weil er nur eines verheißenen Lohnes wegen ein Menschenleben vernichtete.“

„Er hat die Unwahrheit gesprochen,“ wiederholte Helene. „Ich habe nie die leiseste Andeutung gemacht, daß ich den Tod meines Mannes wünsche, ich habe ihn auch nicht gewünscht, obgleich ich Weiland nicht mehr liebte. Ich habe mich nur mit dem Gedanken einer Scheidung getragen, um mein Vermögen zu retten, aber auch darüber habe ich bis jetzt zu niemand gesprochen.“

„Sie waren auffallend ruhig, als sie die Nachricht der Ermordung erhielten.“

„Ich war erschreckt, aber ich faste mich. Ich konnte nicht weinen, weil ich meinen Mann nicht mehr liebte, sein Tod erschien mir wie eine Befreiung von einer drückenden Fessel.“

„Bestreiten Sie auch die Aussagen, welche Krösch über Ihre Geldgeschäfte gemacht hat?“ fragte der Richter weiter.

Ueber Helenens blaßes Gesicht flog eine schwache Röte, sie senkte den Blick. „Nein,“ gab sie zur Antwort.

„Sie haben veranlaßt, daß Brune die Hypothek gekündigt wurde, weil er die Tochter des alten Försters heiraten wollte? Sie wollten sich dadurch an dem jungen Mädchen rächen?“

„Ja. Dies geschah, als ich mit Weiland verlobt war und sie ihn noch liebte. Der Gedanke, daß er dies Mädchen geliebt habe, war mir unerträglich.“

„Sie haben auch Stelker mit Geld unterstützt?“

„Ja.“

„Damit er im stande sei, Brune Konkurrenz zu machen?“

„Ja.“

„Dies alles verrät keine edle Gesinnung.“

Helene schwieg.

„Glauben Sie durch Ihr Leugnen der Teilnahme an dem Verbrechen sich retten zu können?“ fuhr der Richter fort. „Außer dem Geständnisse Kröschs sprechen fast alle Beweise gegen Sie. Das können Sie sich kaum verhehlen.“

„Ich kann nur wiederholen, daß ich von der That nichts gewußt habe,“ gab Helene zur Antwort.

Das Verhör war damit beendet, denn der Richter hielt es kaum der Mühe wert, an die nach seiner Ueberzeugung Schuldige noch mehr Fragen zu richten. —

Judith war genesen. Zwar war sie noch schwach, aber der Hauch des Glückes lag doch auf ihrem blassen Gesichte, denn ihr Mann war ein anderer geworden, und sie hatte die feste Zuversicht, daß er nun seinem Entschlusse treu bleiben werde. Gestand er ihr doch täglich, daß er sich nie so zufrieden und glücklich gefühlt habe. Die Arbeit gewährte ihm Freude und er wandte seine ganze Kraft an, die kleine Fabrik wieder emporzubringen.

Da erfuhr Judith, daß Helene verhaftet war, weil Krösch sie beschuldigt hatte, ihn zu der That überredet und während der Ausführung hinter ihm gestanden zu haben. Sie erschrak auf das Heftigste. Wohl hatte sie die Frau, die gegen ihren Vater so hart gewesen war, gehaßt, aber dieser Haß war längst verschwunden, denn die Hartherzige war durch ihre unglückliche Ehe schwer genug be-



strast. Der erste Gedanke, der sie erfasste, war der, daß sie die Verhaftete retten müsse, aber ihr bangte vor dem Schritte, durch den sie sich selbst anklagen mußte.

„Sie hat einen böshafte Charakter,“ fuhr Brune fort. „Um sich an Dir zu rächen, weil Weiland Dich geliebt, hat sie mir das Leben schwer gemacht.“

„Du vergiebst ihr?“ fragte Judith, ohne aufzublicken. „Ja,“ gab Brune zur Antwort. „Ich fühle mich jetzt so glücklich, daß ich keinem Menschen, auch ihr nicht, großen mag.“

Judith schwieg, auf ihr lag es unsagbar schwer. Sie hoffte von Tag zu Tag, daß Helene wieder in Freiheit gesetzt werde; als ihr Mann ihr aber eines Tages mitteilte, der Staatsanwalt habe ihm selbst gesagt, daß an der Verurteilung der Verhafteten gar nicht zu zweifeln sei, da rief sie laut: „Sie ist unschuldig, Krösch hat die Unwahrheit gesagt!“

Brune blickte sie erstaunt an, denn er begriff ihre Erregung nicht.

„Du glaubst ihr, weil sie ihre Schuld leugnet,“ sprach er. „Sie hat Krösch zu der That überredet, sie hat den Schrei unmittelbar nach dem Schusse ausgestoßen.“

„Nein — nein, nicht sie — ich habe es gethan!“ unterbrach ihn Judith.

„Du bist erregt,“ sprach Brune, da er seine Frau nicht verstand.

Judith warf sich vor ihm nieder auf die Kniee, erfasste seine Hand und presste ihre heiße Stirn darauf. So erzählte sie ihm alles, wie es an jenem Abende gewesen war, wie die Verzweiflung sie zu dem Schritte getrieben und sie kaum gewußt habe, was sie gethan.

„Gott ist mein Zeuge, daß mich kein Gedanke der Rache gegen Weiland getrieben hat,“ schloß sie, „Dich wollte ich erretten — Dich! Meine Bitten waren vergebens gewesen, der Mann hatte eine Gewalt über Dich erlangt, der Du nicht widerstehen konntest, das Elend wurde mit jedem Tage größer. Während mancher schlaflosen Nacht habe ich nachgedenken, wie ich Dich aus dieser Nacht befreien könne, da stieg der Gedanke in mir auf, Weiland zu töten, und er wich nicht wieder von mir, so sehr ich auch dagegen kämpfte. Nicht ohne Zittern kann ich an jene entsetzliche Zeit zurückdenken. Wie von einem Dämon geleitet, folgte ich der finstern Idee, kein Bedenken fand in mir Raum, immer und immer quälte mich derselbe Gedanke, ich glaube, ich war dem Wahnsinn nahe! Es ist nicht mein Verdienst, daß ich nicht eine Mörderin geworden bin! Schon hatte ich die Büchse erhoben, da fiel dicht neben mir der Schuß, der Weiland tötete, und mit lautem Aufschrei fuhr ich zurück. Ich erkannte die lange Gestalt des Agenten, der aus dem Garten stoh, ich selbst stürzte fort — wie ich heimgekommen bin, was dann mit mir geschehen ist — das alles weiß ich nicht mehr!“

Erstarrt hatte Brune das Geständnis gehört. (Schluß folgt.)

**Landwirtschaftliches.**

Der Saatenstand im Königreich Sachsen war im Monat April d. J. nach der im Bureau des Landeskulturrates gefertigten Zusammenstellung folgender: Im großen und ganzen scheinen die Wintersaaten gut durch den Winter gekommen zu sein, besonders ist dies im Vogtlande und Erzgebirge der Fall, während in der Leipziger Niederung besonders über den Weizenstand und noch mehr über die Rapsfelder geklagt wird.

der Wiesen sehr günstig, die große Frühjahrsnässe kam ihnen am meisten zu gute. Weniger günstig gestaltete sich letztere für die Frühjahrbestellung. Waren schon durch das späte und rasche Tauen des vielen Schnees die Felder mehr als gesättigt, so wurden letztere durch die immer wiederkehrenden heftigen Niederschläge so verschlamm, daß an eine Bestellung derselben, mit Ausnahme der Sandgehenden, nicht gedacht werden konnte, und so ging der eigentliche Bestellmonat mit nur wenigen Hafer- und Gerstensaaten zu Ende.

**Gewinne**

**5. Klasse 115. Jgl. sächs. Landes-Lotterie.**

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 13. Mai 1889.

- 15 000 Mark auf Nr. 46882 79857 96982.
5 000 Mark auf Nr. 20509 63555 70976 73341 96438.
3 000 Mark auf Nr. 618 665 1993 2559 2669 7983 9063 9365 9426 10697 12998 13019 13317 14779 17750 19654 19749 25845 26812 28517 30903 33567 38043 39727 39978 41086 48101 48463 47976 61860 64806 65072 67290 70339 70800 71275 75537 80266 88946 94936.
1 000 Mark auf Nr. 1473 3712 3980 5398 5456 10416 11691 11988 13947 18317 20781 24317 27018 29036 30401 37864 38416 42326 45646 47884 48202 49802 41041 41280 53132 54552 60797 61054 61972 65221 66602 66732 67810 68783 70785 71801 74406 76206 77132 79182 86705 88981 94117 98116 99120 99582.

Gezogen am 14. Mai 1889.

- 15 000 Mark auf Nr. 39550 56536 69222 97527.
5 000 Mark auf Nr. 32212 33952 74434 80853.
3 000 Mark auf Nr. 6414 6932 8722 17827 18732 20377 21036 29642 30269 30971 31561 34060 34158 37094 37189 41937 44272 58640 59036 62311 62484 64446 66195 67226 77919 83561 84049 84885 87654 91071 92716.
1 000 Mark auf Nr. 2572 3508 6169 11996 17156 17498 17789 17809 17899 19598 23214 23516 23880 26609 28503 31450 32875 34372 35321 36250 47125 47205 52739 53126 61025 61670 62317 69798 73740 74096 75503 78355 79583 81809 84834 85525 87118 88005 93313 93890 95215 96223 96863 97233 98773 99844.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 13. Mai. Auftrieb: 241 Rinder, 608 Landschweine, 23 ungarische Schweine, 138 Kälber, 465 Hammel. Unter dem Auftriebe zum heutigen Schlachtviehmarkte befand sich eine größere Anzahl Rinder und Hammel, welche auf der vorige Woche in Berlin stattgefundenen Mastvieh-ausstellung angekauft und zum Teil mit Preisen ausgezeichnet worden waren. Der heutige Markt war von zahlreichen hiesigen und auswärtigen Käufern besucht. Das Rindergeschäft verlief mittelmäßig und hatte eine Befestigung und teilweise Erhöhung der vorige Woche gezahlten Preise zur Folge. Zum gänzlichen Verkauf des Auftriebes gelangte man nicht. Der Kälberauftrieb erwies sich für den Bedarf als völlig ausreichend. Das Geschäft war auch hier mittelmäßig. Der Hammelauftrieb war dem Bedarf gegenüber zu groß. Trotz der ausgezeichneten Qualität der zum Verkauf gestellten Tiere war das Geschäft schleppend und die Preise sehr gedrückt. — Preise: Rinder: 1. Qual. 53—56 M., 2. Qual. 46—50 M. und 3. Qual. 34—38 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine: Landschweine 54—56 M. und ungarische Schweine 54—55 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück. — Kälber: 100 Pfund Fleischgewicht 51—53 M. — Hammel: 100 Pfund Lebendgewicht 26—28 M., englische Lämmer bis 30 M.

**Litterarisches.**

Unter den zahlreichen Schriften, welche die bevorstehende Wettinfest bereits hervorgehoben hat, dürfte die im Verlage von Wilhelm Hoffmann (Dresden, Marschallstraße 12/14) erscheinende reich illustrierte Jubelschrift: „Ein Gang durch die Geschichte Sachsens und seiner Fürsten“ von Professor Dr. Otto Kämmerel und Professor E. Donadini die Aufmerksamkeit des sächsischen Volkes ganz besonders verdienen. Denn wenigleich sie, wie die übrigen Festschriften, zunächst aus Anlaß der Feier des 800jährigen Jubeltages des Wettiner Fürstenhauses ins Leben gerufen wurde, so ist sie doch keine litterarische Erscheinung von vorübergehendem Interesse und auch keine bloße Wiederholung der Darstellungen, wie sie schon zahlreiche Jubiläen und andere Schriften über die sächs. Geschichte bieten, sie behandelt vielmehr diese acht Jahrhunderte in selbständiger Auffassung und bei aller Kürze ebenso in festgezeichneten wie lebendigen Bildern, sie wird also ein Denkmal von bleibendem historischen Werte sein, das eben schon darum in keiner Familie fehlen sollte, weil es so recht geeignet ist, in uns das Vaterlandsgefühl zu beleben und zu erhalten. Indem wir alle wahrhaften Patrioten auf diesen patriotischen Hauschat aufmerksam machen, bemerken wir noch, daß die Sr. Majestät dem Könige Albert gewidmete Festschrift in allen Buchhandlungen Sachsens zu dem beispiellos billigen Preise von 5 Mark zu haben sein wird.

Das „Fürstenhaus Wettin“, Jubiläumsschrift von G. W. C. Schmidt, Direktor einer höheren Töchterschule mit Töchterpensionat in Dresden, betitelt sich ein soeben im Verlage von G. G. Mündchmeyer in Dresden erschienen, mit den Bildnissen Ihrer Majestäten, des Königs Albert und der Königin Karola, geschmücktes Werkchen. Während die meisten bisher erschienenen Jubiläumsschriften für die Jugend bestimmt erschienen, wendet sich diese, populär und doch interessant geschrieben, an den erwachsenen Teil des Sachsenvolkes, um, wie der Verfasser im Vorwort sagt, „die Liebe zum engeren Vaterlande zu heben und zu fördern, echten und unverfälschten Patriotismus zu pflegen und zu erhalten.“ Die Verlagsabhandlung aber, die bei dem billigen Preise von 75 Pfennigen noch ein sehr hübsch ausgeführtes, jedem Familienzimmer zur Zierde gereichendes Tableau der sämtlichen Fürsten Sachsens aus dem Hause Wettin zugleich, hat das Ihrige gethan, das Werkchen des Festes würdig auszustatten. An Käufern kann es demselben insolge dessen nicht fehlen.

**Theater.**

Der Freitag Abend bringt uns zum Benefiz für die erste Liebhaberin Frä. Karola Critropel und den Vaterspieler Josef Reinitz die seit Jahren hier nicht gegebene „Pretiosa“. Nachdem bis jetzt moderne Lustspiele das Repertoire beherrscht haben, wird jeder Theaterfreund gewiß gern die Gelegenheit wahrnehmen, sich in die bunten, märchenhaften Gefilde spanischer Zigeunerromantik entführen zu lassen. Das Stück wird in bezug auf die Kostüme in glänzender Ausstattung gegeben, der Einstudierung ist die größte Sorgfalt gewidmet worden, und da der Ruf unserer vorzüglichen Stadtkapelle dafür bürgt, daß der wunderbare Melodienreichtum, den Weber um den Rauberfuß der Wolfischen Serie gerant, zur besten Ausföhrung gelangt, steht ein äußerst genussreicher Abend bevor. Ueberdies wird das Programm der Zwischenaktsmusik ein äußerst gewähltes sein; mehrere der packendsten Kompositionen sind auf demselben vermerkt. Nicht in letzter Reihe verdienen wohl auch die beiden Benefizianten, daß die verehrten Theaterfreunde für ein volles Haus sorgen. Frä. Critropels sympathische Spielweise hat allabendlich den vollsten Beifall des Publikums gefunden, und wie wir aus uns vorliegenden Berichten entnehmen, ist sie eine ganz vorzügliche Vertreterin der „Pretiosa“. Ebenso wird gewiß Herr Reinitz die rethorisch interessante und auch dramatisch äußerst wirksame Figur des Zigeunerhauptmanns mit dem treffenden Akolorit ausstatten, das diese Gestalt beanprucht. Hat uns doch dieser junge talentvolle Darsteller allabendlich Beweise seiner Verwandlungsfähigkeit gegeben, womit korrekte Auffassung der Rolle und sorgames Studium derselben stets Hand in Hand gingen. Den spanischen Nationaltanz „Volero“, mit dem Pretiosa im ersten Akt die Blüte des spanischen Adels erfreut, wird Frä. Critropel selbst tanzen. Also Genüsse die Hülle und Fülle — möge es sich ebenso mit dem Publikum verhalten.

**Eisenbahn-Winterfahrplan.**

Giltig vom 1. Oktober 1888 ab.

Table with 12 columns representing stations and 12 rows representing different train services. The stations listed include Komotau, Weipert, Buchholz, Annaberg, Wolfenstein, Weischthal, Weischthal, Chemnitz, Chemnitz, Chemnitz, Chemnitz, Chemnitz, Chemnitz. The table contains numerical data representing travel times or distances between these stations.

Die Fahrzeiten rechts von den Stationsnamen sind von unten nach oben zu lesen